

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

1.5.1868 (No. 103)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Mai

N. 103.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Mai und Juni der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik als Gratis-Beigabe.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten den Orden vom Jahrling Löwen zu verleihen, und zwar  
**das Commandeurenkreuz II. Classe:**  
dem Professor Karl Friedrich Lessing, Direktor der Großh. Gemäldegallerie;

**das Ritterkreuz I. Classe:**  
dem Professor Hans Gude und dem Professor Ludwig Des Courdes, Beide an der Großh. Kunstschule dahier.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **Augsburg**, 30. Apr. Die „Allg. Ztg.“ bringt das Gerücht aus Paris, daß die französische Regierung sich mit dem „Studium“ einer „Mainzer Frage“ beschäftigt, da Preußen kein Recht habe, eine Besatzung in Mainz zu halten.

† **Berlin**, 29. Apr. Plenarsitzung des norddeutschen Bundesrathes vom 29. April unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers. Zur Berathung gelangen die vom Reichstag zu dem Gesetz, betreffend die polizeilichen Beförderung der Gesehlfen, und zu dem Gesetz über die Brauntweinsteuer in Hohenzollern beschlossenen Amendierungen. Diefelben werden angenommen. Das vom Reichstag beschlossene Gesetz, betreffend Nichterfolgbarkeit der Mitglieder von Kammern und Sänbversammlungen, wurde einstimmig abgelehnt, die Anträge des Reichstags auf Vorlegung des Strafrechts und einer Strafprozeßordnung, desgleichen auf Anknüpfung von Verhandlungen über den Schutz des Privateigentums in Seeriegen an die Ausschüsse verwiesen. Dasselbe geschah mit der Präsidialvorlage, betreffend einen Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten. Auf den Bericht des 6. Ausschusses wurde der Gesetzentwurf über Aufhebung der Schuldbriefe angenommen. Sodann wurde beschlossen, die beteiligten Bundesregierungen um Einziehung ihrer Konsuln an denjenigen Orten zu ersuchen, an welchen Bundeskonsuln bestellt sind. Endlich wurde der Gesetzentwurf wegen Garantieübernahme für Kosten der Schiffarmachung der Sulina-Mündung angenommen.

† **Wien**, 29. Apr. Der betreffende Ausschuss nahm im Großen und Ganzen die Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Schwurgerichte, an.

**Wien**, 29. Apr. Ein Privattelegramm der „Wien. Abendpost“ aus Jassy meldet: Zwei Kompanien und eine Eskadron rumänischer Truppen wurden nach Bakau verlegt. — Fürst Karl ist heute nach Bukarest zurückgekehrt.

† **Wesb**, 29. Apr. Ungarischer Reichstag. Auf eine Interpellation erklärte der Minister des Innern die

Nachricht von der Bewilligung zu Werbungen für die päpstliche Armee für vollkommen unbegründet.

† **Madrid**, 29. Apr. Die Königin hat den Ministern von der beabsichtigten Verehelichung der Infantin Isabella mit dem Prinzen von Girgenti, Bruder des Königs Franz II., Mittheilung gemacht.

† **Saag**, 29. Apr. Das Ministerium hat seine Demission gegeben. Von einem Entschluß des Königs ist noch nichts bekannt.

† **London**, 29. Apr. Die irische Debatte ist abermals vertagt worden. — Regierungsbefehl melden, daß O'Farrell seiner Angabe nach kraft eines Befehls von der heimischen Genier-Brüderchaft geschossen habe. Es sind noch andere Mitverführer verhaftet.

## Deutschland.

**Dresden**, 28. Apr. (Dr. J.) Die Zweite Kammer hat gestern noch eine Abend Sitzung gehalten und in derselben den Gesetzentwurf, mehrere Abänderungen der Strafprozeßordnung betreffend, nach den Anträgen ihrer ersten Deputation einstimmig angenommen.

**Berlin**, 28. Apr. (Köln. Ztg.) Die heutigen Abstimmungen zur Präsidentenwahl waren bereits charakteristische Streiflichter auf die Parteilagerung im Zollparlament. Die 34 Opponenten gegen die Wahl Simons setzten sich aus den Polen und denjenigen Mitgliedern der linken Seite zusammen, welche in früheren Versammlungen irgenwie in Widerspruch zu ihm gestanden hatten, wie Waldeck und seine nächsten Freunde. Der folgende Wahlgang gestaltete sich schon interessanter; es erhellte aus den Stimmengängen, daß die süddeutschen Partikularisten ungefähr 59 Köpfe zählen, welche den bekannten Reichsrath v. Thüngen aus Bayern dem bayerischen Premierminister vorzogen. Diefelben traten mit den 51 Stimmen für Neurath im dritten Wahlgang zwischen die Konservativen, welche für Ujest, und die Liberalen, welche für Roggenbach waren; sie brachten somit zuerst die engere Wahl zu Stande und schlugen sich dann in derselben auf die Seite der Konservativen, um auf alle Fälle zu verhindern, daß Frhr. v. Roggenbach aus der Wahl hervorgehe. Für die süddeutschen Partikularisten war diese Haltung vielleicht nur angemessen und konsequent; den „Frei-Konservativen“ aber wird es von den National-Liberalen sehr verdacht, daß sie neben dem bayerischen Fürsten Hohenlohe, den sie doch ungefähr ebenso wohl ihrer „rechten Seite“ zu rechnen könnten, wie Frhr. v. Roggenbach allenfalls den National-Liberalen, nun in ihrem preußischen Hohenlohe ein unmittlerbares Fraktionsmitglied dem Frhrn. v. Roggenbach entgegenstellen und so dem Zweck der süddeutschen Partikularisten in die Hand arbeiten. Die National-Liberalen fühlen sich durch diesen Vorgang verletzt und sollen den bisher zwischen ihnen und den Konservativen des Reichstags bestehenden Kompromiß, wonach sich die Abtheilungen und Fachkommissionen zu gleichen Theilen aus beiden Fraktionen zusammensetzen sollten, aufheben wollen. Die Neigung zu einer Abtreibung findet bis jetzt nur bei den National-Liberalen ein günstiges Terrain; auch auf Seiten der nicht prinzipiell opponierenden Süddeutschen ist man gegen die Adresse und zieht es vor, die Session ohne jede politische Debatte verlaufen zu lassen. In Bezug auf die Erweiterung der Kompetenz des

Zollvereins-Parlaments, welche in national-liberalen Kreisen erstrebt wird, existiren selbstverständlich erst Privatäußerungen hervorragender Führer, noch nicht bindende Parteibeschlüsse, da man sich hierüber naturgemäß erst entscheiden will und kann, nachdem man mit den süddeutschen Nationalen gründliche Berathung gepflogen hat.

† **Berlin**, 29. Apr. Der heutige „Staatsanz.“ meldet: Bei dem gestrigen Galadiner, an welchem sämtliche Mitglieder des Zollparlaments Theil nahmen, brachte der König folgenden Toast aus: „Ich ergreife das Glas, um die Abgeordneten des Zollparlaments willkommen zu heißen, in der Hoffnung, daß die Arbeiten des Zollparlaments zum Segen des gesammten Vaterlandes gereichen mögen.“

Die „Provinzial-Corresp.“ sagt: Die bedauerliche Folge des Scheiterns des Bundesschulden-Gesetzes durch die Opposition des Reichstags sei der Ausfall von 3 Millionen Thrn. im Marinebudget, was die sofortige Beurlaubung von 1000 Matrosen und der entsprechenden Mannschaftszahl anderer Marineabtheilungen und die Abrüstung der Korvetten „Gertha“ und „Medusa“ zur Folge habe. Letztere Schiffe seien zur Fahrt nach Ostasien bestimmt gewesen. Außerdem werde der betreffende Beschluß des Reichstags die Abrüstung des „Komet“, der zum Schutz der Nordsee-Fischerei bestimmt gewesen, des „Arminius“, der Artilleriegeschiffe „Lorelei“, „Wolff“, „Basilisk“ nothwendig machen; ferner müsse die Entsendung eines Kanonenbootes zur Ablösung des „Blücher“ an der Sulina-Mündung aufgegeben und die Korvette „Augusta“ aus den amerikanischen Gewässern zurückberufen werden. Die Vollendung des Jahrbuhnenhafens, dessen Eröffnung im nächsten Jahr stattfinden sollte, werde nun ebenfalls verzögert, der Bau des Kieler Hafens müsse ganz unterbleiben, und für den Bau von Schiffen seien gar keine Mittel vorhanden.

**Berlin**, 29. Apr. Sitzung des Zollparlaments vom 29. April.

Der Präsident proklamirte das Resultat der gestern stattgehabten Schriftführerwahl. Es sind gewählt: die Abgg. Forckel, v. Unruh-Bomst, Stumm, v. Schöning, Cornely, v. Puttkammer (Sora), Graf v. Lurzburg und Frhr. v. Stauffenberg. — Der Präsident zeigt ferner an, daß der Abgeordnete des 46. bayerischen Wahlbezirks, Reichsrath Karl Maria v. Aretin, gestern am Schlagfluß verstorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. — Einer weiteren Anzeige des Präsidenten zufolge sind im Lauf des gestrigen Tages durch Vermittlung des Grafen Bismarck drei Vorlagen der zollverbündeten Regierungen dem Parlament zur Beschlußfassung zugegangen: 1) der Handels- und Schiffsahrts-Vertrag mit Spanien; 2) der Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich, und 3) der Gesetzentwurf wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zoll-Strafgesetzgebung. Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen wird nach dem Druck derselben Beschluß gefaßt werden. — Der Schriftsteller Dr. Hirtz überreicht dem Hause 381 Exemplare des ersten Heftes seiner Annalen des Norddeutschen Bundes als Geschenk. — Der Präsident ernennet die Abgg. Kismann und v. Auerwald zu Quästoren des Parlaments.

Das Haus beschließt sich nunmehr, in die Tagesordnung eintretend, mit Wahlprüfungen.

Für die 1. Abtheilung berichtet der Abg. Lesse über die Wahlen der Abgg. Frhr. v. Roggenbach (4. badischer Wahlkreis), Fauler (6. bad. Wahlkr.), Rosshirt (6. bad. Wahlkr.), Dahmen (7. bad.

## Der große Peter.

(Fortsetzung aus Nr. 102.)

VI.

Dem innern Konflikt unseres Bürgerwehrajors machte der Einmarsch der württembergischen Truppen ein Ende. Es war am Palmsonntag, als eine Abtheilung Uhlanen unter dem Kommando eines Wadmeisters ins Dorf geritten kam und im Schwert und in der Mühle sich einquartierte.

Die Nacht vorher hatte der Schubherr sich unsichtbar gemacht, und auch der Nazi hielt sich ein wenig abseits. Der Alte glaubte sich zu sehr gravirt: erstens, weil er der Erste gewesen, der die deutsche Fahne aufgefängt, und zweitens, weil er beim Federalalarm das Sturmkläuten besorgt hatte. „Hab's ja immer prophezeit“, jammerte seine Frau ihrem etwas herabgestimmten Gesellen vor, „man hat es ja voraussehen können, daß die Sach mit eurer Republik keinen Bestand haben kann.“

Des Peters Entschluß war gefaßt. Seine Rolle hier war ausgespielt und der Vorhang konnte fallen. Er kündigte dem Meister, der nach einigen Tagen schon wieder aus seinem Exil zurückkehrte, den Dienst. Das Geschäft ging ohnehin zur Zeit nur schwach. Dem Bubele wollte er noch einen förmlichen Abschiedsbrief zukommen lassen. Er sah ein paar Stunden droben in seinem Kämmerlein und kante, nach dem rechten Ausdruck suchend, an der Feder herum. Und als er die wohlüberlegten Gedanken endlich zu Papier gebracht hatte und sie dann überlas, fand er, daß etwas ganz anderes da stand, als er's hatte sagen wollen. Ingrimmig packte er das Blatt, und zerris es in viele Stücke und warf sie zum Fenster hinaus in den Wind. Somit glaubte er die Angelegenheit für immer beendet und abgethan zu haben.

Am andern Tag erhielt er seine Einberufungsordre zum Militär. Sie kam ihm ganz gelegen. Denn just um dieselbe Zeit hieß es, der junge Posthalter werde das Bubele heirathen, der Alte habe zugestagt.

Der Peter holte sein Wanderbüch; am Abend zechte er noch mit seinen Kameraden im Schwert bis nach Mitternacht. Und als er dabei das Lumpaci-Lied sang, worin es heißt:

Wenn mich mein Schädel nicht mehr will,  
So laß sie's bleiben.  
Wer weiß, wo mich der Wind  
Noch hin wird treiben!

da schrien Alle jubelnd durcheinander: „Bravo, der große Peter soll leben, hoch! und abermals hoch!“

Am Morgen früh wanderte er im Geleite seiner Freunde zum Dorf hinaus. Er wollte, bevor er in die Garnison Rastatt einrückte, noch einmal nach Haus, wo die Mutter noch lebte und einige Geschwister. Als sie an der Mühle vorüber gingen, stimmte einer der Burische das Lied an: „Es kann nichts Schöneres geben, als das Freischaaerenleben!“ — Der Stuch traf jedoch nicht, denn der Müller war ebenfalls verheiratet; schon früh vor Tag war er mit seiner Tochter fortgezogen. Im nächsten Dorfe wurde noch einmal Halt gemacht; nachdem man genug getrunken und gesungen, wanderte der Peter allein fürbaß. Er zog den nächtlichen Weg dahin, wo er vor etwa einem halben Jahre hergekommen, und wenn er über den Bescheid nachdachte, den er damals von dem barfüßigen Bubele bekommen, so mußte er unwillkürlich über sich selbst lachen.

Es war ein prächtiger Mittag. Alles lebte und webte in der warmen Luft voll Duft und Sonnenschein, und in den Wäldern erkundeten die Zugvögel im fröhlichen Durcheinander ihre glückliche Wiederkehr. Der Peter konnte nicht einstimmen in diesen Jubel; es lag ihm schwer im Kopf noch von gestern Abend her. Erst nachdem er sich am laufenden Brunnlein eines großen Bauernhauses den Kopf tüchtig gewaschen, wurde es ihm leichter, und die frische Morgenluft that das Uebrige.

Ohne irgend welchen Aufsehalt hatte er schon mehrere Stunden zurückgelegt, als er — um die Mittagzeit — einmal ausruhte droben

bei der hohen Tanne. Als er den Blick rückwärts schweifen ließ, fiel ihm aus der Ferne der wohlbekannte weißgetünchte Kirchturm in die Augen; und auch den waldigen Berg mit dem Steinbruch, an dessen Fuß die Mühle liegen mußte, glaubte er zu erkennen. Auf der Landstraße war hin und wieder ein Kommando mobilen Militärs zu sehen, oder eine Ordonnanz, und in den Wäldern und Thälern trachtete zuweilen ein Schuß. Es gab Leute, die behaupten wollten, der Letzte habe überhaupt noch nicht geschossen. Dem Peter wäre im Augenblick ein nochmaliger tüchtiger „Karambol“ nicht unerwünscht gekommen. „Freiheit und Gleichheit“ — gegen Beides hätte er nichts einzuwenden gehabt. Das Felleisen unter dem Kopfe, lag er auf dem jungen Gras und schaute hinauf in die blaue Luft, in welcher über ihm eine Lerche sang. Er beneidete das leichtschwingige Geschöpf, das so frei seiner Lebens- und Liebeslust folgen konnte und glücklicherweise nichts wußte von einem Unterschied der Stände und Vermögensverhältnisse. Dann kam ihm der Gedanke an Die daheim. Anfangs hatte er der Mutter regelmäßig die ersparten Bagen zugesandt; die letzte Zeit her war dies nicht mehr geschehen. Ja, er stand sogar noch mit einer kleinen Summe angekreidet im Schwert, weil der Nazi, dem er geborgt, ihn mit leeren Worten auf das Morgenroth der bessern Zeiten vertröstet hatte. Er kam jetzt nach Haus, ohne daß ihm seine Baarschaft groß beschwert hätte. So beschlich ihn ein verdrießlicher Gedanke nach dem andern; so daß er endlich rasch sich aufraffte, das Felleisen über die Schultern warf und den Hut, mit dem blühenden Holzerzweig geschmückt, resignirt über den Kopf stülpte und weiter zog.

(Fortsetzung folgt.)

† **Berlin**, 29. Apr. Der Kriminalsenat des Obertribunals hat die von dem Stadtgerichtsrath Lewest eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine zweimonatliche Verurtheilung zu 300 Thlr. Geldstrafe wegen der im Abgeordnetenhaus gehaltenen Reden zurückgewiesen.



Wahlr.), Lindau (8. bayr. Wahlr.), Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (28. bayr. Wahlr.), G. Pfretschner (29. bayr. Wahlr.), Dr. Schneider (30. bayr. Wahlr.), Grämer (31. bayr. Wahlr.), Dr. Marquardsen (32. bayr. Wahlr.), Frhr. v. Stauffenberg (33. bayr. Wahlr.), Frhr. v. Frankenstein (24. bayr. Wahlr.). Sämtliche 12 Wahlen werden auf Antrag der Abtheilung für gültig erklärt. Dasselbe geschieht auf Antrag der 2. Abtheilung nach dem Referat des Abg. Dr. Weigel bei den Wahlen der Abg. Janzen (26. bayr. Wahlr.), Feustel (27. bayr. Wahlr.), und Dr. Diepolder (21. bayr. Wahlr.).

Für die 3. Abtheilung berichtet der Abg. Dr. Garnier, und bringt derselbe zunächst aus Anlaß der von der Abtheilung geprüften bayrischen Wahlen eine prinzipielle Frage zur Sprache. Der Art. 9 des Zollvereins-Vertrags schreibt nämlich in seinem ersten Paragraphen die Wahl der Mitglieder des Zollparlaments auf Grund der Wahlbestimmungen des Norddeutschen Bundes vor. Von diesen Bestimmungen abweichend schreibt das bayrische Wahlgesetz außer Staatsangehörigkeit auch die Zahlung eines bestimmten Steuerjahres vor, während das Wahlgesetz des Norddeutschen Bundes in Bezug hierauf nur Erlangung des Staatsbürgerrechts verlangt. Die Abtheilung ist freilich der Ansicht, daß diese Differenz auf die Wahlen selbst keinen erheblichen Einfluß gehabt und enthält sich besonderer Anträge, hat aber geglaubt, die Sache zur Sprache bringen zu müssen. Der Präsident ist der Ansicht, daß zunächst die angeregte Vorfrage zu erledigen, und ertheilt, die Diskussion eröffnend, das Wort dem

Abg. Miquel: Ich kann dem Antrag der Mehrheit der Kommission nicht beitreten. Er ist nämlich durch den gefährlichen Grundsatze motivirt, daß der Artikel 9 des Vertrags vom 8. Juli 1867 dahin anzulegen sei, daß nach Maßgabe des Wahlgesetzes des Norddeutschen Bundes und nicht nach dem Wortlaut desselben zu verfahren sei. Dieser Grundsatze darf in keiner Weise passiren. Wenn nun auch aus dieser nicht vollen Uebereinstimmung des bayrischen Wahlgesetzes mit dem norddeutschen eine Nichtigkeit der bayrischen Wahlen nicht hergeleitet werden kann, so erlaube ich mir doch den Antrag zu stellen, den Vorstehenden des Zoll-Bundesraths aufzufordern, für eine vollständige Ausführung der Bestimmungen des Art. 9, § 1 des Vertrags vom 8. Juli 1867 Sorge zu tragen.

Abg. Frhr. v. Thüngen: Wir haben wohl gewußt, daß der Ausdruck „Staatsbürger“ bei uns eine viel beschränktere Bedeutung hat, als im Norddeutschen Bund, während der Ausdruck „Staatsangehörige“ vielleicht wieder viel zu weit gegangen wäre und dem wirklichen Geiste des Norddeutschen Bundes-Wahlgesetzes auch nicht entsprechen würde. Wir haben den Weg beschritten, den unsere Staatsregierung vorgeschlagen, durch Festsetzung einer Steuerzahlung, weil wir glaubten, daß dieser Modus am besten dem Sinne des Norddeutschen Bundes-Wahlgesetzes entsprechen würde, zumal in dem Vertrag bestimmt ist, daß die Bestimmungen über die Ausführung der Wahl nach dem allgemeinen direkten Wahlgesetz der einzelnen Staaten zu lassen bleibt. Ich kann daher unser Wahlgesetz, das unseren Verhältnissen angepaßt ist, nicht im Widerspruch finden mit dem des Norddeutschen Bundes.

Abg. Weibel: Die Abweichungen des bayrischen Wahlgesetzes von dem Norddeutschen Bundes-Wahlgesetz seien keineswegs so unerheblich, als behauptet werde. Er bitte, den Antrag des Abg. Miquel anzunehmen.

Abg. Feustel: Die Abtheilung sei der Meinung gewesen, daß das bayrische Wahlgesetz Alles enthalte, was das für den Norddeutschen Bund geltende enthalte; keinem Arbeiter sei die Wahl verweigert; jeder, der eine Steuer von 20 Kreuzern zahlt, kann wählen; er bestreite jede Beeinträchtigung und bitte, den Antrag der Abtheilung anzunehmen.

Abg. Dunder für den Miquel'schen Antrag. Abg. v. Malinrod dagegen; das bayrische Wahlgesetz sei in der christlichen Absicht erlassen, dem § 1 des Art. 9 gerecht zu werden, und es liege nicht die mindeste Veranlassung vor, dem Antrag der Abtheilung entgegenzutreten.

Abg. Frhr. v. Patow erkennt mit dem Abg. Miquel an, daß die Frage an sich erheblich und für die Zukunft ein Beschluß des Hauses nötig ist, trotzdem die Abweichungen zwischen dem bayrischen und dem für den Norddeutschen Bund geltenden Wahlgesetz nur gering sind. Er bittet deshalb, den Antrag des Abg. Miquel anzunehmen.

Abg. Dr. Erhard ist ebenfalls für den Antrag des Abg. Miquel, nicht weil er in dem bayrischen Wahlgesetz eine Verletzung des für den Norddeutschen Bund geltenden Wahlgesetzes findet, sondern deshalb, weil er an dem Satz: „principis obsta!“ festhalten für nötig hält, denn nach vorhergegangenen kleinen Abweichungen gestalte man sich leicht größere.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Abg. Frhr. v. Stauffenberg befragt ebenfalls den Antrag des Abg. Miquel. Der Antrag auf Schluß der Debatte ist von drei Seiten wiederholt und wird jetzt angenommen.

Nach einigen Schlussbemerkungen des Referenten wird der Antrag des Abg. Miquel, welcher wörtlich lautet: „Den Vorstehenden des Zoll-Bundesraths aufzufordern, in Ansehung der Abweichung des Kgl. bayrischen Gesetzes über die Wahl der Abgeordneten zum Zollparlament von dem Gesetz, auf Grund dessen die Wahlen des ersten Reichstags des Norddeutschen Bundes stattgefunden haben, für vollständige Ausführung der Bestimmungen des Art. 9, § 1 des Vertrags vom 8. Juli 1867 Sorge zu tragen zu wollen“, angenommen. Dafür stimmen die Linke und ein Theil der Konserativen und Frei-Konservativen.

Der Referent Abg. Dr. Garnier berichtet nunmehr über die Wahlen der Abg. v. Thüngen (Traunstein), Bucher (Pfarrkirchen), Dr. Krämer (Bassau), Lukas (Straubing), v. Dorn (Landshut), v. Neumayr (Rosenheim), und Frhr. v. Saffenberg (Deggenhof). Sie werden auf Antrag der Abtheilung genehmigt.

Der Präsident theilt mit, daß in Betreff der Wahlen in Württemberg im Lauf des heutigen Tages ihm eine Erklärung, welche gewissermaßen ein Protest sei, zugegangen sei, die sich gegen alle 17 württembergischen Wahlen richtet. Da er mit dieser Erklärung nicht eine einzelne der Abtheilungen, welchen die württembergischen Wahlen zugewiesen seien, befaßen könne, so habe er in Uebereinstimmung mit den betreffenden Abtheilungen beschlossen, diese Erklärung in so großer Zahl, als die betreffenden vier Abtheilungen Mitglieder haben, vervielfältigen zu lassen, und hätten die Abtheilungen deshalb einstweilen von der Prüfung der württembergischen Wahlen Abstand genommen.

Abg. Weibel beantragt, diese Erklärung in so großer Anzahl abdrucken zu lassen, daß sie an alle Mitglieder vertheilt werden könne, um ihnen die Möglichkeit zu gestatten, sich von der Sache genau zu informieren. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Abg. Graf Bethusy-Huc berichtet für die vierte Abtheilung und beantragt die Gültigkeit der Wahlen der Abg. Kirchner (Donauwörth) — Billingen), Hebling (Zetteln — Waldshut u.), Kester (München II), v. Meirner (München), v. Schlör (München I), Frhr. v. Eichtal (Weilheim), Karl Frhr. v. Aretin (Ingolstadt). Das Parlament tritt dem Antrag bei.

Für die 5. Abtheilung berichtet der Abg. v. Schöning. Er beantragt die Gültigkeit der Wahl der Abg. Dr. Erhard (Dietelsbühl), Dr. Marquard Barth (Rothenburg a. T.), Dr. Kurz (München), Dr. Wild (Neustadt a. M.), und Dr. Edel (Eobr). Das Parlament schließt sich dem Antrag der Abtheilung an.

Der Abg. v. Seidewitz (Bitterfeld) beantragt Namens der 6. Abtheilung die Gültigkeit der Wahlen der Abg. Dr. Karl Barth (Münster), Graf v. Arco-Valley (Dillingen), Frhr. v. Zuercher (Würzburg), Graf Arco-Steppberg (Donauwörth), und Dr. Müller (Kaufbeuren). Die Gültigkeit wird ohne Widerspruch ausgesprochen.

Der Referent der 7. Abtheilung ist der Abg. Feustel. Er beantragt Namens der Abtheilung die Gültigkeit der Wahlen der Abg. Fabricius (Darmstadt-Groß-Gerau), Kugler (Dieburg-Offenbach), Zink (Bensheim-Erbach u.), Pfannecker (Worms), Bamberg (Mainz-Oppenheim), Dr. Mey (Bingen-Algen), Jordan (Landau), v. Söyer (Germersheim), Schwinn (Zweibrücken-Birmensfeld), Benzino (Homburg) und Kolb (Kaiserslautern). Das Parlament tritt dem Antrag stillschweigend bei.

Der Präsident theilt mit, daß in Folge eines heute eingegangenen Schreibens des Grafen Biemarck den Mitgliedern die übliche Portofreiheit für ihre persönlichen Angelegenheiten gewährt sei, und beraumt, da vorläufig noch kein weiteres Material vorliegt, die nächste Sitzung auf Freitag Nachmittags 1 Uhr an.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Apr. Die Unterzeichnung des englischen Handelsvertrags ist von österreichischer Seite beanstandet, weil das oesterreichische Ministerium erklärt hat, nicht in der Lage zu sein, für den Vertrag, wie er vorliegt, die Genehmigung des Reichsraths zu erwirken. Da schwerlich gegen denjenigen Theil der Uebereinkunft, welcher England nur ausdrücklich in den Besitz jener neueren Zugeständnisse an den Zollverein setzt, auf die es kraft der Begünstigungslaufel ohne ein Recht haben würde, ein Widerspruch zu bezogen steht, so wird man wohl annehmen dürfen, daß dieser Widerspruch gegen die besonderen zu jafälligen Festsetzungen gerichtet ist, welche bei einzelnen Waarengattungen dem englischen — und selbstverständlich dann auch jedem einer meistbegünstigten Nation angehörenden — Importeur anheimstellen, statt des tarifmäßigen Gewichtszolls einen bestimmten Werthzoll zu entrichten. Es ist immerhin noch möglich, daß die Reichsregierung, in der Zuversicht, die Ratifikation von Seiten der beiden Vertretungskörper werde schließlich nicht ausbleiben, es auf sich nimmt, den Vertrag zu unterzeichnen; im andern Fall aber würde sich seine Finalisierung bis zur nächsten Session verzögern. Der Unterzeichnung des gleichzeitig verhandelten Schiffsahrts-Vertrags steht von hier aus Nichts im Wege.

Wien, 29. Apr. Herrenhaus. In der heutigen Sitzung wurden mehrere Gesetzentwürfe, welche die Disziplinirung der richterlichen Beamten, die Organisirung der Bezirksgerichte und die Aufhebung des Staatsraths betreffen, wesentlich in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.

Wien, 29. Apr. Die Wehrfrage soll in einem Sinn entschieden sein, welcher es dem gegenwärtigen Kriegsminister, der auf die Erhaltung der Einheit des Heeres das entschiedenste Gewicht legt, unmöglich macht, an der Spitze seines Departements zu bleiben und der Durchführung der fortan leitenden Grundzüge seinen Arm zu leihen. Man spricht davon, daß dem General Gablenz diese Aufgabe zufallen werde; Thatsache ist wenigstens, daß derselbe nach Wien berufen worden.

Ich hatte Recht, als ich vermutete, der Widerstand des oesterreichischen Ministeriums gegen den englischen Handelsvertrag richte sich gegen denjenigen Theil des Vertrags, in welchem dem fremden Importeur in gewissen Fällen die Wahl gelassen werde, ob er den tarifmäßigen Gewichtszoll oder ob er einen bestimmten Werthzoll entrichten wolle. Ich füge heute des Näheren hinzu, daß die Ziffer dieses Werthzolls bei Wollwaaren (15 Prozent) nicht als zu niedrig gegriffen beanstandet wird, sondern nur (25 Prozent) bei Baumwollwaaren.

### Frankreich.

Paris, 29. Apr. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten auf eine Anfrage des Hrn. v. Dalmas, daß die Regierung, wenn sie nicht im Stande sein sollte, den seit langen Jahren so schwer vermischten Entwurf eines landwirthschaftl. Gesetzbuches (Code rural) im Lauf dieser Session noch vollständig vorzulegen, wenigstens die auf die Bizonalwege bezüglichen Bestimmungen desselben gelegentlich der Diskussion des bereits vorliegenden Entwurfs über den Ausbau der Bizonalwege der Versammlung unterbreiten werde. Das Haus beschäftigte sich hierauf mit dem Anerbieten der Handelskammer von Bordeaux, dem Staat 10 Mill. Fr. zur Erbauung eines Flußbassins in dem dortigen Hafen vorzuschicken zu wollen, welche Summe allmählich durch ein Leihgeld von 20 Centimes für alle daselbst einlaufenden Schiffe; die des Küstenhandels ausgenommen, abgetragen werden soll. Nach einer längern Diskussion, in welcher sich namentlich B. Bethmont und Curé gegen, der Minister v. Forcade la Roquette und der Schiffsbauer Arman für das Projekt aussprechen, wird dasselbe mit 175 gegen 22 Stimmen genehmigt.

Dem „Etendard“ geht eine Depesche von Lorient zu, welche meldet, daß man dort heute Morgen um 7 Uhr 10 Minuten ein Erdbeben verspürt hat. — Das „Journ. de Paris“ erfährt aus guter Quelle, daß die Pforte bei Schumla ein Armeekorps von 35,000 Mann mit 150 Artilleriestücken zusammenzieht.

Die mit Prüfung des Versammlungsgesetzes be-

traute Senatskommission hat sich gestern definitiv konstituir. Hr. v. Maupas, welcher gegen die Annahme des Gesetzes war, hat, da er mit seiner Ansicht nicht durchdringen konnte, seine Demission als Berichterstatter gegeben, und an seiner Stelle wird Hr. Herbert-Delisle in einem dem Gesetz günstigen Sinn den Bericht erstatten.

Wie die „France“ meldet, hat Hr. v. Goltz häufige Unterredungen mit Hrn. v. Moütier, welche in der diplomatischen Welt großes Aufsehen erregen. — Dasselbe Blatt meldet, daß der Polizeipräsident von Berlin sich augenblicklich in Paris aufhält, um die Verwaltung der öffentlichen Unterstüzung in dieser Hauptstadt kennen zu lernen. Er hat bereits mehrere Zusammenkünfte mit dem Polizeipräsidenten, Hrn. Pietri, gehabt. — Rente 69.40, Cred. mob. 251.25, ital. Anl. 48.70.

Paris, 30. Apr. Die „Patrie“ erklärt, die Nachricht des „Frankf. Journals“, daß die luxemburgische Zeitung „Avenir“ Eingebungen von der französischen Regierung empfangt, für gänzlich grundlos.

### Belgien.

Brüssel, 28. Apr. (Fr. J.) Jetzt endlich, in der ersten Stunde, hat sich die Regierung, noch mehr aus Wahrlichstehen denn aus Menschlichkeit, entschlossen, unmittelbar zur Ausführung bedeutender öffentlicher Bauten im Hene-gau zu schreiten, um die beschäftigungslosen Grubenarbeiter nicht verhungern zu lassen. Außer der Verstärkung der Fortifikationen zu Charleroi, der Erbauung eines Zentral-Stationen-gebäudes und einer Gürtel-Eisenbahn (Chemins de fer de ceinture), welche alle umliegenden Bergwerke mit Charleroi in direkte Verbindung bringen wird, soll noch eine direkte Eisenbahn zwischen Brüssel und Charleroi über Lüttre projektirt werden. Hätte die Regierung noch länger gezögert, so würde die liberale Assoziation in Charleroi sich aufgelöst und den Katholiken das Feld geräumt haben. Diese Drohung hat mehr gefruchtet, als der Nothschrei der am Hungertuch nagenden Arbeiterbevölkerung.

### Großbritannien.

London, 28. Apr. Sitzung des Unterhauses vom 27. April.

Disraeli beantragt gleich bei Eröffnung der Sitzung ebenso wie im Oberhaus von Walmesbury eine Beileids- und Glückwunsch-Adresse an die Königin und nimmt das irische Volk als solches gegen die Zustimmung, als sympathisire es mit Nordanfällen, wie der auf den Prinzen Alfred, in Schuß. Der enthusiastische Empfang, welcher dem Ehrenherren auf der Insel zu Theil geworden, zeige, daß die irische Bevölkerung solcher Ausbrüche unfähig sei. Das Brechen sei eher auf Rechnung der im Ausland durch den Bürgerkrieg entsetzten Parteilichkeiten und der Lösung der gesellschaftlichen Ordnung zu schreiben. Zur Unterstützung des Antrags spricht Gladstone einige passende und gefühlvolle Worte, worauf der Antrag einstimmig angenommen wird.

In Erwiderung auf eine Anfrage des Hrn. Lynam, der bei dieser Gelegenheit seine Bewunderung über die Gefälligkeit, Borsicht und Klugheit Sir Robert Napier's und die Tapferkeit der Truppen ausdrückt, erklärt alsdann der Premier, es sei keine Veranlassung vorhanden, an den eingelaufenen Berichten aus Afghanistan zu zweifeln, und die Regierung werde voraussichtlich den Gegenstand demnach auf Befehl der Königin in formeller Weise zur Sprache bringen. Der Minister schließt seine Rede mit einem Vergleich zwischen dem Zug nach Magdala und Eroberung von Merito durch Cortez. Englands Arme sei im Interesse der Zivilisation und Humanität nach Afghanistan gezogen, und sie werde das bezugene Land in einer Weise räumen, daß die Reinheit und Aufrichtigkeit der englischen Politik klar am Tag läge.

Nachdem das Haus sich zum Komitee über die irische Kirchenangelegenheit konstituir, wird die Debatte eingeleitet durch Balfour, der ein von ihm eingebrachtes Amendement zur Verwirklichung der Kirchenangelegenheit vor ein reformirtes Parlament zurückzieht, worauf sich eine große Zahl Redner über die schon neulich so eingehend behandelte Frage, Abschaffung oder Erhaltung der Staatskirche in Irland, vernehmen lassen. O'Donoghue erklärt, die Abschaffung der Staatskirche werde der Unzufriedenheit in Irland ein Ende machen. Dagegen stellt General Peel die ganze Frage als reine Parteilache dar, die mit Irland wenig zu thun habe. Foxman vertheidigt die Liberalen gegen diese Zustimmung und den Vorwurf, als hätten dieselben während ihrer Regierung die irische Frage außer Acht gelassen. Es seien die Konservativen gewesen, welche die Reformanstrengungen der Gegner beharrlich vereitelt hätten. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Lord John Lubbock, wendet sich gegen letztern Pfeil, und nach ihm schlägt Gladstone Abstimmung vor. Der Premier indessen widersteht sich diesem Ansinnen, weil die Sache zu wichtig und eine ganze Reihe von Rednern noch zu hören sei. Seine Ansicht ging denn auch durch, und das Haus vertagte sich.

London, 29. Apr. Die Königin hat ihre Einwilligung gegeben, eine Adresse der Bischöfe und Erzbischöfe der irischen Staatskirche zu empfangen.

London, 29. Apr. Die Regierung hat Informationen erhalten, nach welchen die Ermordung des Herzogs von Coburg durch die Fener Englands angeordnet und D'Arrell durch das Loos zur Ausführung erwählt worden sei. Die Regierung zu Sydney hat für Ergreifung eines jeden Mitschuldigen 100 Pfd. St. Belohnung versprochen. Einer derselben wurde verhaftet.

London, 29. Apr. Nachrichten aus Japan, welche in Hongkong am 7. Apr. eingetroffen sind, melden: Der englische Gesandte Sir Henry Parkes besuchte den Mikado und wurde von diesem freundlich aufgenommen. Auf seiner Rückkehr wurde er von Japanesen angegriffen. Einige Leute der Eskorte wurden verwundet. Drei der Angreifer sind gefangen.

### Amerika.

Es gehen uns über Lissabon auf telegraphischem Wege Nachrichten vom südamerikanischen Kriegsschauplatz aus brasilianischer und aus paraguaitischer Quelle zu, welche wie gewöhnlich im vollkommensten Widerspruch zu einander stehen. Die brasilianische Nachricht sagt, die Linien von Rojas seien von den Brasilianern angegriffen und genommen worden; gleichzeitig hätten die Brasilianer



einen Angriff nach der Seite von Tuyu-Gue gemacht. General Garias habe sein Hauptquartier in Passe-Point aufgeschlagen. Man wisse nicht, wo sich Lopez befindet. Das ganze brasilianische Geschwader sei bis Humaita hinaufgegangen, dessen Uebergabe man mit jedem Augenblick gewärtig sei.

Den paraguayischen Nachrichten zufolge würden die brasilianischen Panzerschiffe, die Humaita während der Nacht des 19. Febr. passirt hatten, von den Batterien der neuen paraguayischen Festung Nuovo Establecimiento in Schach gehalten. Eine am 22. März von den Allirten unternommene Rekognoszierung bei den paraguayischen Vorposten wäre ihnen theuer zu stehen gekommen; 600 Argentinier und eine noch viel bedeutendere Anzahl Brasilianer wären kampfunfähig gemacht worden. Marschall Lopez fahre fort, seine Streitkräfte gegen den Norden seiner Linie zu konzentriren. Es liege in seinen neuen Plänen, sogar Curupaity zu verlassen.

### Baden.

Karlsruhe, 29. Apr. Das heute erschienene „Verordn.-Bl.“ des Groß-Kriegsministeriums Nr. 15 enthält eine allerhöchste Ordre vom 21. d. M., welche die Eintheilung der Batterien des Feldartillerie-Regiments in 2 Abtheilungen befehligt, die je von einem Stabsoffizier des Regiments (J. B. Khun und Rebenius) zu kommandiren sind. Die 1. Abtheilung besteht aus der 1. und 2. Schepfender- und der 3. Wierpender-Batterie; die 2. Abtheilung aus der 3. und 4. Schepfender-, der 1. (reitenden) und 2. Wierpender-Batterie. Die Trainabtheilung bleibt dem Regimentkommando direkt unterstellt. Das Groß-Kriegsministerium hat eine Veränderung in der Organisation erlitten, in Folge deren zu Oberst der 3. Section die H. Generalmajor G. H. Oberst Lebeau und Generalauditeur Dr. Brauer ernannt sind. Hr. Kriegsgraf Obermüller, Mitglied des Kriegsministeriums, ist unter gleichzeitiger Befehlung in seiner bisherigen Stelle zum stimmungsfähigen Mitglied des Generalauditorats ernannt. Die H. Auditeur Billinger (Oberauditeur), Rüttinger, Rehm, Frhr. v. Reichlin-Meldegg und Litschgi sind zu Divisionsauditeuren ernannt und haben ihren Wohnsitz dorthin zu nehmen, mit Ausnahme des Auditeurs Frhr. v. Reichlin-Meldegg, welcher in Rastatt zu verbleiben und zugleich die Geschäfte des Garnisonsauditeurs dorthin selbst zu versehen hat. Hr. Oberauditeur Billinger ist zugleich zum stimmungsfähigen Mitglied des Generalauditorats ernannt. Die Führung der Festungsbau-Kasse zu Rastatt ist dem Proviandmeister Reßler dorthin selbst übertragen worden. Die Verwaltungskommission der Militärwittwenkasse besteht nunmehr aus den H. Generalauditeur, Geh. Rath Dr. Brauer, als Vorstand, Geh. Kriegsgraf Eckert und Kriegsgraf Krummel.

Karlsruhe, 30. Apr. Gestern Abend hat das schon erwähnte Lessing-Fest in dem großen Museumsaal stattgefunden. Es war eine einfache, aber sinnige, prunklose, aber herzlichste Festlichkeit, ganz entsprechend dem anspruchslos bescheidenen Wesen des großen Künstlers, dem sie galt. In dem geschmackvoll verzierten Saal waren etwa 150 Personen aus allen Ständen, worunter auch zahlreiche Damen, versammelt. Beim Eintritt in den Saal wurde der Meister mit einem von dem Philharmonischen Verein vortragenen Festgesang begrüßt; es folgte nun das Souper, durch eine Reihe von Trinksprüchen gewürzt, woran sich heiterer Tanz schloß, der bis tief in die Nacht dauerte. Näheres über das schöne Fest gebenden wir in der „Chronik“ folgen zu lassen.

Heidelberg, 29. Apr. (Heidelb. Zig.) Der Verwaltungsrath der Rhein-Gasgesellschaft hat endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben und bewiesen, daß er doch nicht ganz taub ist gegen die gerechten Klagen der Gasconsumenten. Wie wir hören, hat sich die Gesellschaft in Folge freundschaftlicher Unterhandlungen dazu verstanden, den Gaspreis allgemein von 4 fl. 30 kr. auf 4 fl. per 1000 Cub.-Fuß herabzusetzen; ferner bei einem Verbrauch von 25,000 C.-Fuß einen Rabatt von 5 Proz., bei 50,000 C.-Fuß einen solchen von 10 Proz., und bei 100,000 C.-Fuß 15 Proz. Rabatt zu gewähren. Ob sich die Consumenten damit einverstanden erklären, wird die nächste Zukunft lehren.

Mannheim, 30. Apr. (Zur Gasfrage. Mannh. Z.) Die zuletzt von Hrn. Sonntag gemachten Propositionen, den Preis des Gases zu ermäßigen, wenn auf eine 10jährige Verlängerung seines Vertrags eingegangen werde, wurden von den Betreffenden nicht angenommen. Gestern Abend hat im Rothen Löwen eine Versammlung bedeutender hiesiger Gasconsumenten stattgefunden und wurde daselbst beschlossen, ein von Hrn. Kemmer darüber gemachtes Anerbieten anzunehmen. Derselbe will das Gas in einer Lichtstärke von 16 Kerzen zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. per 1000 Kubfuß geben, was im Verhältnis zu der bisher gewohnten Lichtstärke einem Preis von ungefähr 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. gleichkäme, und haben sich eine ziemlich hohe Zahl der Konsumenten zur Abnahme bereits durch Unterschrift auf 9 Jahre verpflichtet. Hr. Kemmer wird nun gerichtliche Schritte thun, welche die Benützung der städtischen Straßen zur Abrechnung ermöglichen.

Gernsbach, 29. Apr. Gestern hielt die Generalversammlung der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft ihre erste Sitzung ab. Die Gegenstände der Tagesordnung: Genehmigung der vom provisorischen Verwaltungsrath aufgestellten Statuten, des Voranschlags (zu 616,000 fl.), des Bauplans, der Vergütung des Baues in Afford und die Wahl des Kassiers, wurden in nahezu 4stündiger Verhandlung in würdevoller Weise erledigt, und war die ziemlich zahlreiche Versammlung sichlich von dem Bewußtsein befeelt, daß hier ein Unternehmen von der höchsten Bedeutung für die künftige Wohlthat des ganzen Murgthals geschaffen werde. Außer einer großen Anzahl von Einwohnern von Gernsbach, Rastatt und anderen im Murgthal gelegenen Orten sind es vorzugsweise die Waldbesitzenden Korporationen und Gemeinden, welche den größten Theil des Aktienkapitals beisteuerten. Deshalb wurden auch in den aus neun Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrath ein Vertreter des Großh. Domänenrats, ein solcher der Murgschifferschaft und die beiden Bürgermeister der Städte Gernsbach und Rastatt als ständige Mitglieder bestimmt, während die weiteren fünf Mitglieder von den übrigen Aktionären mit Ausschluß der schon vertretenen Korporationen zu wählen sind. Es wurden die bisherigen fünf Mitglieder des provisorischen Verwaltungsraths durch Affirmation nun für definitiv erklärt. Die Leitung des Baues ist Hrn. Professor Baummeister von der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe übertragen, und sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß nun ohne Säumen an die Ausführung gegangen werden kann. Es ist keineswegs eine zu sanguinische Hoffnung, wenn

wir uns herzlich darauf freuen, im Mai des kommenden Jahres das Dampfrohr durch das reizende Murgthal schrauben zu hören.

Freiburg, 28. Apr. (Oberh. Kur.) Heute früh verließ Sr. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm die hiesige Stadt, um sich nach Konstanz zu begeben. — Gestern hielt der neu ernannte Geschichtspräsident Hr. Karl Mendelssohn-Bartholdy vor einem zahlreichen Publikum seine Antrittsrede. Der Gegenstand war „Friedrich v. Geng in seinem Verhältnis zu Preußen“. Die Rede sprach sehr an.

Waldbut, 26. Apr. (B. Endzig.) Heute fand auf ergangene Einladung eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Bürgermeistern und Rathschreibern des Bezirks Waldbut dahier statt, in welcher Hr. Oberamtman Dr. Buisson dahier einen größeren Vortrag über das neue Wehrgesetz und die einschlägigen sonstigen Gesetze und Verordnungen, in gemeinsamer Form und mit besonderer Rücksicht auf die den Vorbereitungsbehörden zugewiesenen Arbeiten hielt.

### Vermischte Nachrichten.

Konstanz, 24. Apr. Seit Monaten hat sich ein gewisser H., der von Weimheim gebürtig sein soll, hier aufgehalten, angeblich, weil ihm die Ärzte den Aufenthalt am See angerathen hätten. Die Seeluft soll auch so günstig gewirkt haben, daß seine Mutter wünschte, er solle sich hier ganz niederlassen, den von ihm erlernten Lederhandel treiben und ein dazu geeignetes Haus kaufen. Er sah mehrere Häuser ein und beehlt sich den Kauf offen, bis die Entscheidung von Seite der Mutter eingetroffen sei. Diese verzögerte sich aber auffallend, und vor ihr trat ein Uhrenhändler aus Neufchatel ein, welcher ihn wegen eines an ihm im Betrag von 1600 Fr. bezugenen Schwindels in Haft bringen ließ.

Im November v. J. war von Hrn. Adolf Henze in Neuschwefel bei Leipzig ein Preiswettbewerb „zur Begründung einer deutschen Nationalhandchrift“ ergangen. Das Unternehmen hat, nach dem jetzt vorliegenden Bericht, einen glänzenden Erfolg gehabt. Es haben sich an der Preisbewerbung fast alle Jünger der Schönschreibekunst, welche ihre Meisterhaftigkeit bereits durch Herausgabe von Werken über Schönschreiben bezeugt haben, betheiligt, u. A. Prof. Dr. Schnitzlein in Tübingen, Hofalligraph Lindner in Berlin, v. Jelschau in Dresden, Lehrer F. G. Feuerstein in Sagan, Hofalligraph Greiner in Wien, Kalligraph M. D. Koch in Hamburg, Lehrer J. M. Hübscher in Basel, Lehrer J. H. Jäger in Kassel, Rektor Rehner in Birnbaum, Maler Herwegen in München, Gymnasiallehrer Goshy in Goltbus, Prof. Dersell in Wien u. Zm Ganzen sind 74 Konkurrenzjahre eingegangen. Nachdem nun durch einen engeren Verein von Schriftkundigen, unter Vorst. des Hrn. Henze, aus dem eingegangenen reichen Vorrath eine Auswahl musterzügiger Handchriften vorgenommen, nachdem ferner diese Auslese, je nach der speziellen Beschaffenheit der Originalen, theils photographirt, theils autographirt worden, sind die vervielfältigten Exemplare an 50 sachverständige Preisrichter versandt worden. Das Resultat wird ohne Zweifel in wenigen Wochen bekannt gemacht werden können.

Berlin, 27. Apr. (Nürn. Corr.) Von den süddeutschen Abgeordneten haben sich bis jetzt 75 angemeldet. Davon haben die Abgg. Böck, v. Roggenbach, Wunschi, Jordan, v. Söyer, Schwinn, Feustel, Bamberg und Marquardsen unter den National-liberalen Platz genommen. Auf der äußersten Linken hinter Riehnach, Bebel, Schraab, Gbly sitzen Rosig von Krefeld (Saarhen), Janßen (Hof), Dennig, Dissen, Kirchner, Fauler, Hreschauer, Krämer, v. Stauffenberg, Herth (Heidelberg). Auf der äußersten Rechten haben sich hinter und um Barnhiller gruppiert: Mittnacht, Kolb, v. Stödingen, v. Gbller, Dr. Kopsch, Biffing, Frhr. v. Dr. Müller, Meber, Lukas, Dr. Edel, v. Reumayr, Jöng, Kräyer, Kurz, Dr. Karl Barth, Bucher, Diepolder.

Aus Berlin, 26. Apr., schreibt man der „Warte“: „Ueber die Parteigruppierungen der süddeutschen und insbesondere der badischen Abgeordneten beim Zollparlament können wir mittheilen, daß einerseits unsere (badischen) Ultramontanen sich auf's Innigste mit den württembergischen Demokraten unter M. Mohl und den bayrischen Partikularisten unter Frhrn. v. Thüngen zu einer organisierten Fraktion verbunden haben, welche gestern ihre erste Sitzung im „Petersburger Hof“ abhielt. Die bayrische Mittelpartei nahm keinen Theil an dieser Besprechung. Unsere Liberalen unter Wunschi haben andererseits sich den National-Liberalen angeschlossen. Frhr. v. Gbller, gleich entfernt von diesen beiden extremen Stellungen, schließt sich, ohne sich übrigens irgendwie zu binden, der frei-konservativen Partei des Reichstags unter der Führung des Herzogs von Ulfst und des Dr. Agelbi an.“

Die Wiener „Presse“ erzählt: Unmittelbar nach ihrer Verurteilung erhielt Julie Cbergenyi, wie gemeldet, einen Brief ihres Bräutigams, des Grafen Chorinsky. Sie küßte das Schreiben und senkte unaussprechlich über „ihren Gustav“. Wenn nur ihm nichts geschieht, er ist so unschuldig, so rein, er wüßte von nichts u. s. w. Das waren ihre stete Versicherungen und Beteuerungen bis in die späte Nachstunde. Erst gegen Morgen soll sie müde und matt, erdrückt von dem überwältigenden Einbruch des Tags, auf ihre Lagerstätte niedergesunken sein. Sie schlief nur wenige Stunden. Als sie erwachte, war ihre erste Aeußerung: „Wenn nur mein Vertheidiger kommen würde.“ Später verlangte sie nach einem Beichtvater. Gegen 10 Uhr Vormittags erhielt sie den Besuch ihres Vertheidigers Dr. Reuda. Sie dankte ihm unter Thränen für seine Bemühungen, für seine Vertheidigungsrede. Sie erwähnte unter Anderem, daß sie wohl einen anderen Ausgang ihres Prozesses erwartet habe. Hr. Thürlschleier, ein alter Gefangenenaußeser mit „praktischen“ Erfahrungen, der allen Inquisitionen ihr Schicksal vorauszusagen pflegt, habe ihr nur eine vierjährige Kerkerstrafe prophezeit, und sie sei daher nicht wenig überrascht, ja schier entsetzt gewesen, als ihr die zwanzigjährige schwere Kerkerstrafe verkündet worden. Sie erklärte gleichzeitig ihrem Vertheidiger, daß sie die Strafe „gebühlich“ über sich ergehen lassen wolle, wenn nur „ihrem Gustav“ nichts geschehe. Sie betheuerte abermals, daß sie unschuldig sei: „Ich hab's nicht gethan“, jagte sie quäbdrücklich, und ich weiß nicht, wie ich mich bei der Beichte berechnen soll; denn wenn mir der Beichtvater nicht glaubt, daß ich es nicht gethan habe, gibt er mir vielleicht keine Absolution.“ Dr. Reuda suchte seine Klientin über diesen Punkt so gut als möglich zu beruhigen und er theilte ihr auch gleichzeitig mit, daß er im Namen ihres Vaters, auf ausdrücklichen Wunsch desselben, die Berufung gegen das Erkenntniß annehmen und ausführen werde. Julie Cbergenyi hat schließlich, der Vertheidiger möchte sich ihrer fortan annehmen und sie öfters besuchen. Gegen 11 Uhr wurde Julie Cbergenyi zur Beichte gerufen. Was sie hier auszusagen, das bleibt natürlich ein Geheimniß. Sie soll sehr zer-

knirscht, und vor tieferer Erregtheit kaum der Worte fähig, von der Beichte zurückgekommen sein.

London, 28. Apr. Zu den bereits mitgetheilten Briefen Livingston's an einzelne seiner Freunde wurden gestern Abend in der Geographischen Gesellschaft noch mehrere Schriftstücke verlesen. Wir stellen den Hauptinhalt — soweit derselbe nicht schon bekannt ist, zusammen. Ein vom 1. Febr. 1867 datirtes, an Lord Clarendon gerichtetes Schreiben zeigt das Eintreffen in Bemba an. Da die Expedition nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, nördlich den See Nyassa umgehen konnte, so wandte sich Livingston südwärts und kam nach einem Zuge von einigen Hundert Meilen durch wüste, entvölkerte Gegenden bei Mataka, dem mächtigsten Häuptling zwischen dem See und der Küste, an, der in einer mehr als 1000 Häuser zählenden Stadt residierte. Bei ihm blieben die Reisenden von Mitte Juli bis Ende September 1866, und versuchten dann im Oktober nach Westen vorzudringen, um den übel verurteilten wilden Stamm der Njatu zu vermeiden. Der Zug war sehr beschwerlich, da es stellenweise an Trägern und vieftach an der nöthigen Lebensnahrung fehlte. Nach einer längeren Reise im Sidjard traf die Expedition auf dem im Jahr 1863 erreichten Punkte 20° westlich von Chimanga an, ging über den Soangwa, und erließ dann das Plateau von Lobisa erst am Jambesi, wo die Gegend wildreich ist, fanden die Reisenden wieder hinreichende Nahrung, kamen aber noch sehr abgemagert am 31. Jan. 1867 in Bemba an. Der Häuptling des Ortes erwies sich freundlich und entgegenkommend, und Livingston hielt sich einige Zeit bei ihm auf. Am 21. Febr. schrieb er noch von dort aus an Sir Roderik Murchison und spricht die Hoffnung aus, in Ujiji, wohin man ihm Borräthe entgegengeschickt, im Mai vergangenen Jahres einzutreffen. Die letzte Nachricht aus Jangibar vom 27. Jan. endlich bringt die Kunde, daß zwei von Ujiji eingetroffene Händler über die Ankunft eines weißen Mannes, den man schon erwartete, berichteten. Mittheilungen, die heute erst ebenfalls von Jangibar aus 1. März der Geographischen Gesellschaft zugegangen, bestätigen die letztere Angabe, und es waltet demnach über das Schicksal des unerschrockenen Forschers nicht mehr der geringste Zweifel ob.

Karlsruhe, 29. Apr. Versprochenen Mittwoch den 22. d. M. führte der Cäcilienverein als viertes Konzert zum ersten Mal Spohr's Oratorium „Der Fall Babylons“ auf. Da Spohr durch seine Opern, sowie sonstigen Vokal- und Instrumentalkompositionen in hohem Ansehen steht, sah man der Vorführung eines zweiten Oratoriums desselben (1865 „Die letzten Dinge“) mit allgemeiner Spannung entgegen. Die Darstellung des Werkes unter der bewährten Leitung des Hrn. Hofkirchenmusik-Direktors Giehne war eine sehr genuehrliche und gab glänzenden Zeugniß von der Schöpferkraft des genialen Tonichters. Alles ging prächtig von Statten, und mit dem Glanz und der Hoheit der Chöre wetteiferten die lieblichen und charakteristischen Soli. Das Werk zeichnet sich durch Melodienreichtum, harmonischen Reichthum, sowie dramatische Lebendigkeit aus und läßt nur bedauern, daß seine übergroßen, durch des Komponisten Liebhaberei für gewisse chromatische oder enharmonische Modulationen und besondere Faktarten veranlaßten Schwierigkeiten das Einstudiren an vielen Orten wegen Unzulänglichkeiten der Mittel unmöglich machen. Um so größer ist daher das Verdienst des Cäcilienvereins, dennoch das Ziel gewagt zu haben. Daß er es erreicht, verdankt er zum guten Theil der ausgezeichneten Besetzung der Solopartien, an welcher die ersten Solokräfte der Großh. Hofbühne sich betheiligten. Frau Braunhofer, die H. Brandes und Brulliot leisteten an dem erwähnten Abend ihr Bestes in Feinheit der Auffassung und des Vortrags. Außerdem überraschte Hr. Buchhändler Baffermann aus Heidelberg in der Rolle des Cyrus durch künstlerische Sicherheit und ein schönes Baritonorgan. Die Chöre, unstreitig der schwierigste Theil des Werkes, waren mit großer Gewissenhaftigkeit einstudirt und gingen unübertrefflich. Schließlich sei noch die vortheilhafte Ausführung der schönen Violin- und Violoncell-Soli durch die H. Spies und B. Seglher erwähnt. Der fortwährende Beifall legte selbstredendes Zeugniß dafür ab, daß das Oratorium entschieden durchgeschlagen hat.

Hamburg, 26. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Sarenia“, Kapit. Kier, am 14. d. M. von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 15 Stunden am 25. d. M., 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 134 Passagiere, 67 Briefsäcke, 850 Tons Laub und 165,298 Doll. Contanten.

### Marktpreise.

Ergebniß des am 25. und 28. April 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf.	Gänge.	Preis.	Ausschlag.	Abschlag.
Ztr.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.	per Ztr.
Kernen	942	9026 fl. 20 fr.	9 fl. 35 fr.	fl. 3 fr.	fl. — fr.
Roggen	3	21 fl. 45 fr.	7 fl. 15 fr.	fl. 23 fr.	fl. — fr.
Gerste	19	114 fl. — fr.	6 fl. — fr.	fl. 10 fr.	fl. — fr.
Bohnen	9	54 fl. — fr.	6 fl. — fr.	fl. — fr.	fl. 4 fr.
Erbsen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Mittelsfrucht	53	308 fl. 58 fr.	5 fl. 50 fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Widen	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.
Haber	201	1103 fl. 27 fr.	5 fl. 29 fr.	fl. 5 fr.	fl. — fr.
Esparlette	—	— fl. — fr.	— fl. — fr.	fl. — fr.	fl. — fr.

Frankfurt, 30. Apr., 2 Uhr 45 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 189<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Staatsbahn-Aktien 266, National 53, Steuerfreie 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1860r Loose 70, Dester. Baluta 102, 4proz. bad. Loose 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Amerikaner 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Gold 139<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 112<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

29. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 11,73	+ 8,5	S.W.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 „	28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0,40	+ 14,0	„	„	Sonnenbl., mild
Nachts 9 „	28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0,43	+ 10,5	„	„	trüb, kühl

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 1. Mai. 2. Quartal. 58. Abonnementsvorstellung. Der Damentag, Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe und Legouvé von Laube. Hierauf: Ein ungeschliffener Diamant, Genrebild in 1 Akt, nach dem Englischen. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Ende gegen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.



**3.1.598. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Telegraphenstation Badenweiler wird am 1. Mai d. J. für die Dauer der Abwesenheit mit vollem Tagdienst dem allgemeinen Telegraphenvertrage wieder eröffnet werden.  
 Karlsruhe, den 28. April 1868.  
 Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
 Zimmer. Landolt.

**3.1.599. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Errichtung einer Zien täglichen Personenpost zwischen Stodach und Neßkirch betr.  
 Vom 1. Mai d. J. an wird ein weiterer (3er) täglicher Postomnibuskurs zwischen Stodach und Neßkirch unterhalten werden, welcher aus Stodach um 10<sup>u</sup>, aus Neßkirch um 11 Vormitt. abgehen und in Stodach und in Neßkirch um 1<sup>u</sup> Nachmittags eintreffen wird.  
 Karlsruhe, den 29. April 1868.  
 Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
 Zimmer. Landolt.

**3.1.600. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die Postkurs-Einrichtungen zwischen Altbreisach und Krozingen, bezw. Freiburg, betr.  
 Mit Ende dieses Monats werden an Stelle der bestehenden Postomnibus-Verbindung zwischen Freiburg, Muzingen und Altbreisach und zwischen Krozingen, Obermzingen und Altbreisach zwei tägliche Postomnibusfahrten zwischen Schallstadt, Muzingen und Altbreisach, nebst einer Lokalfahrt zwischen Krozingen und Obermzingen zum Anschlusse an die Bahnzüge 7 und 10, 15 und 22 unterhalten werden.  
 Karlsruhe, den 25. April 1868.  
 Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.  
 Zimmer. Landolt.

**Bandwurm** heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch brieflich) **Dr. Bloch, Wien** Praterstr. 42. (3.1.245.)

**3.1.590.** In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist so eben die zweite Broschüre gegen das neue Lesebuch erschienen unter dem Titel:  
**Der Parteistandpunkt**  
 und  
**Das Pflüger'sche Lesebuch.**  
 Abwehr, Ergänzung und Erläuterung  
 von  
**Dr. Hermann Rolfus,**  
 Pfarrer in Reuthe.  
 8°. (32 S.) Preis: 2 Sgr. — 6 fr.  
 Motto: Es ist vorbei. — Schon gegossen sind die Kugeln — Und die Kugeln sind von Blei.

**Oesterreichische Bodenkredit-Anstalt.**  
 3.1.454. Die pro 1. Mai fälligen Coupons und verloosten Pfandbriefe werden von heute an unserer Kasse bezahlt.  
 5% Pfandbriefe dieser Anstalt werden à 88 abgegeben.  
 Karlsruhe & Baden-Baden, 23. April 1868.  
**G. Müller & Conf.**

**Echt amerikanische Grover & Baker, Weeler & Wilson** verschiedenartige Handmaschinen, desgleichen **Weeler & Wilson von Pollak & Schmidt** sind stets billigst unter Garantie zu beziehen bei  
**L. Spies, Friedrichsplatz 8.**  
 Ebenfallsst Waschringel und Waschmaschinen. 3.1.574.

**3.1.612. Mineral- und Kiefernadeln-Bad Wolfach**  
 im Kinzigthale, Großherzogthum Baden.  
 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Hausach entfernt.  
 Omnibusse zu jedem Eisenbahnzuge.  
**Eröffnung am 15. Mai.**  
 Mineral- und Kiefernadeln-Badener, Kiefernadeln-Dampfbäder, Kiefernadeln-Dampfbäder, Kiefernadeln-Dampfbäder, Kiefernadeln-Dampfbäder, sowie kalte und warme Wasser-Douche, vorzügliche Biegenmolken, alle Sorten Mineralwasser.  
 Verwendung der Kiefernadeln-Präparate nach allen Ländern.  
 Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein und ertheilt auf jede Anfrage bereitwilligst nähere Auskunft  
**Kaver Ambruster, Eigentümer.**

**Mineralquelle Erlenbad (Station Achern).**  
**Baderöffnung den 1. Mai.**  
 Bimmer und Badkabinette neu und comfortable eingerichtet.  
 Unterzeichneter wird sich angelegen sein lassen, durch reelle, prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner verehrten Gäste zu erlangen.  
**Karl Peter.**  
 NB. Der Omnibus des Hotels ist bis zum neuen Sommerkurs zu den Zügen:  
 Morg. 8 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr 35 Min. Aufwärts,  
 9 46 12 5 u. 2 Uhr 54 Min. Abwärts,  
 und von da an regelmäßig bei jedem Zug auf dem Bahnhof in Achern.  
**3.1.477. Der Obige.**

**Badenweiler im badischen Oberlande.**  
 Thermalbäder, Luft- und Molkencurort.  
**Eröffnung im Mai 1868.** 3.1.415.

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte  
**3.1.473. Bruchsalbe für Auterleibs-Bruchleidende**  
 von **Geil. Sturzengger** in Gerisau, Kanton Appenzel (Schweiz), ist fortwährend frisch und echt sowohl von demselben zu beziehen, als auch durch **Hrn. Conradin Haugel**, großherzogl. Hoflieferant in Karlsruhe, und **Hrn. Apoth. J. B. Kint** in Frankfurt a. M., Schürzengasse 58. Preis pr. Loth 3 fl., enthält keine schädlichen Stoffe, heilt, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-anweisung u. Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung auf Verlangen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchhändlern.

**3.1.619. Karlsruhe.**  
**Die Besetzung erledigter Hauptzollamtsassistenten- und Gehilfenstellen.**  
 Bei verschiedenen Hauptämtern sind Assistenten- und Gehilfenstellen erledigt und alsbald wieder zu besetzen. Etwaige Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten oder der Kameralassistenten haben sich unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse innerhalb 14 Tagen dießseits schriftlich anzumelden.  
 Karlsruhe, den 28. April 1868.  
 Großh. Zolldirektion.  
 Schmidt.  
 vdt. L. Kirsch.

**3.1.568. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Aus der Sedel Levis'schen Stiftung dahier ist eine Aussteuergabe von 500 fl. für ein armes Mädchen aus der Familie des Stifters verfügbar geworden. Diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu machen gedenken, haben sich unter Anschluß beglaubigter Zeugnisse über ihre Vermögensverhältnisse, sowie über ihre Verwandtschaft mit dem Stifter binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Verwaltungsrath zu melden.  
 Karlsruhe, den 30. April 1868.  
 Der Verwaltungsrath der Sedel Levis'schen Stiftung.  
 R. A. Levis.

**3.1.571. Donaueschingen.**  
**Stelle für einen Detopisten.**  
 Ein gut beleumundeter Detopist mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die 4 unteren Klassen einer Lateinschule absolviert hat und nicht über 24 Jahre alt ist, findet in unserer Kanzlei eine Stelle. Die Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.  
 Donaueschingen, den 25. April 1868.  
 Fürstlich Fürstenbergische Domänenkanzlei.

**Pferdeverkauf.**  
 Eine elegante, 7jährige, braune, englische Halbblutstute, gut gerittenes Frontpferd, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3.1.506.

**3.1.617. Zahnarzt**  
**Dr. G. v. Langsdorf in Mannheim**  
 entspricht hiemit dem schon oft an ihn gestellten Wunsch seiner Klienten, regelmäßig nach Karlsruhe zu kommen, und wird in Zukunft jeden **Donnerstag von 9 a. m. bis 6 p. m. im Englischen Hofe** zu sprechen sein.

**3.1.609. Karlsruhe.**  
**Kellnergesuch.**  
 Ein mit Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen versehener, gewandter und solider Kellner kann sogleich in einem hiesigen renommirten Gasthof eintreten.  
 Adresse — Waldstraße Nr. 32 B Karlsruhe.

**3.1.610. Lehrlingsgesuch.**  
 Ein gut geisteter junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann sofort bei mir in die Lehre treten.  
 Aug. Gerlan.  
 Langwaarengeschäft.

**3.1.591. Dienstantrag.**  
 Ein junger Mensch, der eine schöne Handschrift schreibt, kann sogleich als Kanzlei-Gehilfe eintreten beim Notariat Bühl. Anmeldung persönlich.

**3.1.596. Stellegesuch.**  
 Eine fündelose Wittwe, welche 8 Jahre in einer der ersten Familien Frankfurt als Kinderfrau thätig war, Erfahrungen besitzt, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht ihre jetzige Stelle zu wechseln, weil die ihr anvertrauten Kinder ihrer Pflege entwachsen sind. Sie würde auch mit einer Familie auf Reisen gehen, oder die Führung des Haushalts übernehmen. Nachfragen sind unter V. 0.981 an **Hrn. Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** zu richten.

**Ein Uhrmachergehilfe**  
 in Reparaturen geübt, findet dauernde Beschäftigung bei **Hrn. Eduard Haas**, Alter-Hühnmarkt zu **Strasbourg.** 3.1.597.

**3.1.555. Hausach,**  
 End-Station der Badischen Kinzigthalbahn.  
 Wir erlauben uns hiemit das unter unserer Firma **Glaus & Stern** in Hausach gegründete Expeditions-geschäft, wie auch unser Mannheim-Ludwigshafener Haus aufs beste zu empfehlen.  
**Glaus & Stern**  
 in  
**Mannheim (Ludwigshafen a. Rh.) u. Hausach.**

**Luftheizungs-Einrichtungen** für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. 3.1.65.  
 Maschinenfabrik **J. G. Reinhardt** in Mannheim.

**Schifferschaftsgerechtigkeiten.**  
 8849 Gerechtigkeiten Gräfl. Großschloß'schen Stammes sind zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3333. 3.1.421.

**3.1.614. Leopoldshafen.**  
**Muhrkohlen.**  
 Die erwarteten 2 Schiffeladungen **Muhrer Reithof** und **Schmidkopfen** erster Qualität sind für mich hier eingetroffen und verlaufe aus dem Schiff zu billigen Preis.  
**Wal. Bomberg.**

**3.1.606. Nr. 703. Offenburg. (Vorladung.)**  
 1) In Anklagesachen gegen Maria Anna Fritzmüller von Reichenbach wegen Diebstahls wird Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung des Refurces der Angeklagten gegen das unter Bezug von Schöffsen erlassene Urtheil des Großh. Amtsgerichts hiesig vom 5. März d. J. auf Dienstag den 12. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr, anberaumt.  
 2) Hierzu wird die Angeklagte, Rekurrentin, deren persönliches Erscheinen als nothwendig hierdurch angeordnet wird, mit den Anträgen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben der Refurces aufgegeben erklärt wird.  
 Dies wird der künftigen Angeklagten hierdurch eröffnet.  
 Offenburg, den 27. April 1868.  
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Refurceskammer.  
 Ottenborff.

**3.1.601. Nr. 3880. Achern. (Bekanntmachung.)**  
 Die ledige Magdalena Doll von Densbach und Agatha Weber von da, Legetere in Densbach wohnhaft, wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger werden hievon benachrichtigt, mit dem Ansuchen, daß sie sich binnen 14 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrer Schuldnerin abzufinden oder ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren haben, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß ausgefertigt werden wird.  
 Achern, den 28. April 1868.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 v. Zedler.

**3.1.605. Nr. 8792. Mannheim. (Bekanntmachung.)**  
 Der minderjährige Johann Mayer von hier hat um Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht.  
 Es wird dies zur Kenntnismahme etwaiger Gläubiger des Bittstellers mit der Aufforderung veröffentlicht, innerhalb 8 Tagen sich entweder mit ihrem Schuldner abzufinden, oder aber ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist dem Gesuche stattgegeben werden wird.  
 Mannheim, den 27. April 1868.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Siegel.

**3.1.604. Nr. 8794. Mannheim. (Bekanntmachung.)**  
 Der 19 Jahre alte Louis Rosenthal, Sohn des Handlungslehrers Moriz B. Rosenthal dahier, hat um Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.  
 Man veröffentlicht dies zur Kenntnismahme etwaiger Gläubiger des Bittstellers mit der Aufforderung, sich innerhalb 8 Tagen entweder außergerichtlich mit ihrem Schuldner abzufinden, oder aber ihre Ansprüche vor Gericht zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist dem Gesuche stattgegeben werden wird.  
 Mannheim, den 27. April 1868.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Siegel.

**3.1.559. Freiburg. (Offene Gehilfenstelle.)**  
 Bei Unterzeichnetem ist die Stelle eines Gehilfen I. Klasse mit einem monatlichen Gehalt von 50 fl. alsbald zu besetzen.  
 Freiburg, den 28. April 1868.  
 Kreisfeuerperquator  
 Schürer.

**3.1.565. Nr. 1321. Breiten. (Erledigte Stelle.)**  
 Unsere zweite Gehilfenstelle, mit einem Gehalt von 500 fl., wird am 15. Juli d. J. erledigt. Berechtigter Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald an den Unterzeichneten wenden.  
 Breiten, den 26. April 1868.  
 Großh. Domänenverwaltung.  
 F e c h t.

Frankfurt, 29. Apr.		Staatspapiere.		Anleihen-Kurse.		
Preis.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	Per compt.	
5 1/2 % Obligation.	95 1/2 %	Burg.	4 1/2 % Pr. à 28 fr. 5 R.	79 1/2 %	3 1/2 % Pr. à 28 fr. 5 R.	56 %
4 1/2 % do. b. Notf.	95 1/2 %	Deferr.	4 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	79 1/2 %	4 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	56 %
4 1/2 % do. d. d.	95 1/2 %		5 1/2 % Pr. i. E. b. R.	—	3 1/2 % Pr. i. E. b. R.	—
3 1/2 % Staatsf.	—		5 1/2 % do. 1852 i. R.	62 1/2 %	4 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	99 1/2 %
3 1/2 % Obligation	81 1/2 %		5 1/2 % do. 1859	62 1/2 %	4 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	97 1/2 %
4 1/2 % Obl. b. Notf.	94 %		5 1/2 % do. 1864	60 1/2 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	51 1/2 %
4 1/2 % do. d. d.	85 1/2 %		5 1/2 % Pr. v. 1865 1/2	66 1/2 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	144 1/2 %
4 1/2 % do. d. d.	81 1/2 %		5 1/2 % Pr. v. 1864	53 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	38 1/2 %
4 1/2 % Obl. Notf. à 105	89 1/2 %		5 1/2 % Pr. v. 1862	—	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	12 1/2 %
5 1/2 % Obligation b. R.	101 1/2 %		5 1/2 % do. 1852	66 R.	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % 10jährig	92 1/2 %		5 1/2 % do. Feuerf. 6 R.	49 1/2 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % 1/2jährig	92 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % 10jährig	87 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % 1/2jährig	87 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % Notf. St.	88 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
3 1/2 % do.	82 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
5 1/2 % Obl. Notf. à 105	93 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % Obl. b. Notf.	93 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % do.	82 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % do.	93 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % do.	87 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
3 1/2 % do. v. 1842	82 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % Obligation	89 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
3 1/2 % do.	83 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
4 1/2 % Obligationen	92 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %
3 1/2 % Obl. b. Notf. à 105	81 1/2 %		4 1/2 % Pr. v. 1864	43 %	5 1/2 % Pr. à 105 fr. 6 R.	133 1/2 %